

Südkurier, vom 07.06.2008

Rielasingen-Worblingen

Auch Politik entdeckt den Milch-Kampf

von Jadis Walden

Der Streik der Milchbauer ist vorerst beendet. Die Suche nach den richtigen Instrumenten, die ihnen langfristig faire Preise gewährleisten, beginnt erst. Zusammen mit **Andreas Schwab** (CDU), Mitglied des Europäischen Parlaments und regionalen Milchbauern, suchte der CDU-Kreisvorstand Konstanz in einem gemeinsamen Gespräch nach Ansätzen zur Problemlösung.



Rielasingen-Worblingen - "Die Bevölkerung hat den Sinn des Streiks verstanden und die Milchbauern unterstützt", eröffnete Veronika Netzhammer die Debatte. Jetzt gehe es der Landtagsabgeordneten darum, gemeinsam auf die Nahversorgung zu setzen und die Verbraucher für dieses Thema zu sensibilisieren.

Der Streik der Milchbauern ist vorbei, ihre Probleme damit noch nicht gelöst. Wie es weitergehen sollen, darüber diskutierten (v.l.) die Milchbauern Michael Grundler und Karl Schmied mit den CDU-Politikern Andreas Hoffmann, Andreas Schwab, Veronika Netzhammer und Hans-Peter Binder.

Walden

Weiterhin streikbereit weil nur teilweise zufrieden über den errungenen Erfolg, äußerte sich Michael Grundler, Landwirt aus Schienen und Kreisvorsitzender des BDM. "Wir haben unsere Macht gezeigt, ab jetzt ist nichts mehr so wie vor 14 Tagen", sagte Grundler dazu. Ihm gehe die Basispreiserhöhung auf 43 Cent für Milch nicht weit genug. "Unser Land könnte viele Probleme ihrer Milchbauern national selber lösen", ist Grundler überzeugt. Zum Beispiel die Erhöhung des Umrechnungsfaktors auf mind. 1,03 Punkte, also auf das europäische Niveau. Durch den bisherigen Faktor seien die deutschen Milcherzeuger gezwungen, ein Prozent ihrer Produktion quasi zu verschenken. Zudem müsse die Debatte um die richtige oder überhaupt notwendige Milchquote zu Ende geführt und die Ergebnisse in die Praxis umgesetzt werden. Dringend sei auch, den Außenschutz für europäischen Milchbauern im Auge zu behalten. Im Ausland rüsten auch deutsche Großmolkereien für die massenhafte Milchproduktion, die ausschließlich in den Export nach Europa gehen soll.

Gleichwohl Andreas Schwab den Milchbauern für ihr erfolgreiches Streikunterfangen gratulierte, will er abwarten, wie die Milchpreise am Ende des Jahres tatsächlich aussehen und dann noch einmal mit allen Zuständigen zusammen kommen. "Unabhängig davon muss geklärt werden, ob die Bauern mit oder ohne Milchquote besser fahren", will Schwab gerade bei diesem Punkt den Hebel ansetzen. Auch soll das Angebot und die Nachfrage bei Milch in Einklang gebracht werden, um preissenkende Überproduktionen zu verringern. Klar sei für Schwab, dass die Milchpreisproblematik nicht ausschließlich in Brüssel entstanden ist, sondern sich durch die besondere deutsche Konstellation von großen Handelsketten die Lage für die Milchbauern noch verschärfe.

Einig waren sich am Ende der gestrigen Runde alle darüber, dass unabhängig aller Entwicklungen auf dem Weltmarkt den regionalen Milcherzeugern dringend und schnell der Rücken gestärkt werden muss, damit sie und ihre Betriebe auch zukünftig bestehen können.